

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 8

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN

Punkto Hühneraugen-Statistik

Lieber Nebu!

Vor einigen Tagen spürte ich Beschwerden am Fuß wegen einem eingewachsenen Nagel. Ich verfügte mich demgemäß zu einer älteren und würdigen Dame, die ich bei ähnlichen Gelegenheiten auch schon aufgesucht habe ... Bei der geschickten und schmerzlosen Behandlung döste ich in einem angenehmen Halbschlummer dahin, als ich plötzlich die Frau sagen hörte: Ich muß denn ano fröge, wie Sie mit Vorname heiße und wie alt Sie sind. — Schon wollte ich sagen, das gad Sie en Dr.,, aber ich besann mich rechtzeitig und startete die Frau verständnislos an. Ja, sagte sie etwas verlegen, 's isch e Verordnig usecho, ich ha sie grad do, und mir müend fröge, suscht gits e Bueß. — Und richtig, sie zeigte mir eine gedruckte Verordnung der Zürcher kantonalen Gesundheitsdirektion, die den Inhabern von Bewilligungen zur beruflichen Ausübung äußerlicher Heilmethoden vorschreibt, über jede ihrer Verrichtungen laufend Buch zu führen, indem sie Namen, Vornamen, Alter, Wohnort des Behandelten, den Grund der Behandlung, die Behandlungsart, den Zeitpunkt der Behandlung, sowie besondere Vorkommnisse in ein Tagebuch eintragen — bei Vermeidung von Buße.

Ich fing an zu überlegen und fand die Sache einfach großartig. Ja, großartig! Ist es nicht ein erhebender Gedanke, zu wissen, daß, wenn ich mir die Nägel schneiden lasse, dieses bedeutsame Vorkommnis im Kaspar-Escherhaus sorgfältig eingetragen und registriert wird? Also wenn ich einmal gestorben bin und meine Nachkommen möchten gerne wissen, wann sich der Aeffi hat die Nägel schneiden lassen, so können sie das noch nach x Jahren bei der kantonalen Zürcher Gesundheitsdirektion erfahren. Ich bin sicher, daß über das Nägel- und Hühneraugenschneiden dort eine Karteothek existiert und daß jährliche Statistiken geführt werden, mit Kurven über die Häufigkeit, die Behandlungsart und die besonderen Vorkommnisse. Wir werden es hoffentlich noch erleben, daß ein angehender Dr. phil. eine tiefeschürfende Doktorarbeit ausarbeiten wird, z. B. über die Häufigkeit des Hühneraugenschneidens im Kanton Zürich. Großartig, sage ich, großartig!

Aber großartig auch die Ausdehnungsmöglichkeiten. Es ist zu hoffen, daß diese wirklich zeitgemäße Verordnung auch ausgedehnt werde auf die hübschen und gemütlichen Häuschen, die in Zürich an stark begangenen Orten vorhanden sind, betreut von würdigen Frauen, deren Besoldung höher ist als die eines Hochschulprofessors. Es ist zu hoffen, sage ich, daß auch dort ein Tagebuch geführt werden muß mit Namen, Vornamen, Alter, Wohnort, sodann Zeitpunkt sowie besondere Vorkommnisse.

Hochachtend

H.-W., Zürich.

Lieber H.-W.!

Du hast vollkommen Recht! Man möchte sich geradezu die Haare ausraufen, wenn man bedenkt, wieviel Stoff den Biographen unsrer großen Männer entgangen ist dadurch, daß damals diese Verordnungen noch nicht existiert haben. Zu wissen, wieviel Hühneraugen der Gottfried Keller gehabt hat und wo, — oder in welchen Abständen sich der Zwingli hat die Nägel schneiden lassen! Welcher Verlust für die Nachwelt, daß hier eine Lücke klafft. — (Von dem Verhältnis des Winkelried zur Pedicure ganz zu schweigen.) — Also da ist jetzt Abhilfe geschaffen und des wollen wir froh sein. Der besorgte Vater Staat wird in der Betreuung seiner Schäflein aber nicht stehen bleiben. Er wird, wie Du ganz richtig gefühlt hast, seine Verordnungen ausdehnen. Nur sind nach meinen Informationen nicht die Hüterinnen der kleinen Häuschen, die Aeparzen — (Abe ist wie Du weißt der Name des zurückgetretenen japanischen Ministerpräsidenten) — als nächste dran, vielmehr soll



«Endlich haben wir die Schuldigen an unsern Mißerfolgen gefunden.»
«Wer ist's?»
«Die Finnländer!»

Italienische Satire aus «420 Florenz»

Blind und taub.

«Ein Mensch, der keinen Sinn für Kunst hat, geht blind und taub durch ein blühendes Land.» Wie wahr spricht da der Dichter! Ein Mensch ohne Kunstsinne hat ebenso wenig Gefühl für ein behagliches Heim, wie ihm auch die Schönheiten der Orientteppiche verschlossen bleiben, deren Pracht in den Ausstellungsräumen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich immer wieder das Auge des Kenners entzückt.

das Verordnungsnetz ganz anders ausgeworfen werden. Es wird in kurzem beim Coiffeur zum Rasieren der Tauschein vorgezeigt werden müssen, zum Haarschneiden der Geburtschein, bezw. das Familienbüchlein. Ohne das Zeugnis, daß Du mit Erfolg geimpft bist, darf Dir fürderhin kein Trämmer mehr ein Billett ausändigen. Der Nachweis einer Großmutter, — ob arisch oder nichtarisch spielt vorläufig noch keine Rolle — ist unerlässlich für die Erlaubnis zum Betreten der Tonhalle oder des Theaters, und, was nicht allein mit der wachsenden Vatergüte des Staates, sondern mit der fortschreitenden Allgemeinbildung zusammenhängt, wenn Du Deine Leiche an die Anatomie verkaufen willst, mußt Du mindestens die Matura haben.

In diesem Sinne hochachtend Dein Nebu.

Abwegige Reklame

Lieber Nebelspalter!

Gestern kam uns das beiliegende Blatt ins Haus geflogen. Ich kann mich nicht enthalten, Dir dieses Produkt edler Menschlichkeit vorzulegen. Tüchtig, — nicht wahr?

Frau P. in O.

Der beigelegte gelbe Zettel lautet im Auszug:

Schweizer Raucher! Schweizerinnen!

Nicht nur große Bewunderung, sondern tatkräftige Hilfe gebührt dem Heldenvolk der Finnen. Verlangt deshalb einmal — sei es für Euch persönlich, sei es für den lieben Mann oder Schatz an der Grenze — unsere Stumpen ... denn für jedes einzelne 10-er Päckli, welches die Fabrik verläßt, überweisen wir aus dem eigenen Sacke der Finnland-Hilfe: 2 bezw. 1 Rappen.

Moral, Menschlichkeit gepaart mit dem Angenehmen!

Ein gutes Werk — ein guter Stumpen!

Cigarrenfabrik A.G. in

Liebe Frau P.!

Und ob ich das tüchtig finde! Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Moral und Menschlichkeit mit dem Angenehmen, wo gute Werke sich mit guten Stumpen paaren, da gibt es einen guten Klang! Es gibt zwar Ohren, denen dieser Klang weh tut, weh für das Heldenvolk der Finnen und für das Konjunkturvolk der Geldverdiener, denen alles zur Reklame gerade gut genug ist, — aber diese Ohren werden von Tag zu Tag weniger, — sonst müßten diese humanen Stumpenleute bald merken, daß sie diesmal auf ein falsches Pferd gesetzt haben. Ja, wir leben in einer schönen und großen Zeit!

Gruß: Nebelspalter.

Bei

Rheuma

hat sich die rote, Wärme erzeugende Calorigen-Watte tausendfach bewährt. Sie lindert Schmerzen und fördert die Heilung. In Apotheken und Drogerien Fr. 1.25.

CALORIGEN

Feuerwatte

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689